Hellerthaler Zeitung.

Erscheint Samstags. — Bezugspreis für ein Vierteljahr 50 ₰, bei den Postämtern 65 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Braun, Neunkirchen.

Anzeigen kosten 10 ₰ die Petit-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 19. Fernsprecher Amt Neunkirchen Nr. 7. Neunkirchen, den 8. Mai 1909. 15. Jahrgang.

Anzeigen jeder Art finden im Hellertal die gewünschte Beachtung, wenn dieselben in der Hellerthaler Zeitung veröffentlicht werden. Auflage 1650.

Wochen-Rundschau.

Am Sonntag den 9. Mai wird das **Kaiserpaar** das Schloß auf der Insel Korfu verlassen und über Italien und Wien zurückreisen.

Berlin. Am 5. Mai fand eine Besichtigung der Motorballons Groß und Parseval durch 250 Reichstagsmitglieder statt. Ein Aufstieg konnte wegen dem stürmischen Wetter nur zu mäßiger Höhe und von kurzer Dauer unternommen werden.

Reichskanzler Fürst Bülow ist 60 Jahre alt geworden. An seinem Geburtstag wurden ihm viele Aufmerksamkeiten erwiesen, auch der Kaiser telegraphierte von Korfu und versicherte den Kanzler seines vollen Vertrauens. Es sind aber auch viele da, die dem Kanzler den baldigen Antritt eines ruhigen Lebensabends von ganzem Herzen wünschen.

Die neue Reichsanleihe ist nur mäßig überzeichnet worden; hier merkt man schon die Einwirkung der finanziellen Mißwirtschaft. Wenn das Reich nichts mehr gepumpt bekommt, hört das Schuldenmachen eines Tages von selbst auf.

Für und gegen die Erbschaftssteuer. Zwei Parteien haben sich gebildet, die dafür sorgen, daß wir die guten und bösen Eigenschaften dieser uns zugedachten Steuer kennen lernen. Die eine empfehlende Partei besteht aus der Regierung und den Liberalen, die andere, die uns das Gruseln lernen will, setzt sich zusammen aus Konservativen und Zentrumsmännern und den mit ihnen verbündeten Bauernvereinen. Auch der westfälische Bauernverein sendet eine Menge Flugblätter in's Land, in denen der Regierung selbst bewiesen wird, daß sie früher eine Erbschaftssteuer von bäuerlichem Besitz weit von der Hand gewiesen hat. Beide Parteien übertreiben. Eine Erbschaftssteuer, die eine Erbschaft zwischen Ehegatten und zwischen Eltern und Kindern trifft, ist nicht infolge ihrer Höhe allein unangenehm, sondern wegen den unvermeidlichen Feststellungen, welche die Steuerbehörde vornehmen muß. Wenn auch bei der Beratung des Gesetzes hundertmal gesagt wird, daß stets sehr loyal verfahren werden soll, so muß man bedenken, daß im Verkehr der Steuerbehörden mit den Steuerzahlern die Loyalität und die wohlwollende Behandlung ihre sehr enge gezogenen Grenzen hat. Dann aber wird, was wir bis jetzt noch nicht fertig bringen konnten, der Regierung eine Handhabe geboten, mit der sie feststellen kann, wie reich ein Jeder ist. Auch bei der jetzt üblichen Steuerveranlagung wird noch vieles verschwiegen. Da liegt noch so manches Sümmchen auf der Sparkasse, oder bei einer ausländischen Bank, oder in Wertpapieren versteckt, dessen Ertrag nicht angegeben wird. Selbst die besten Patrioten freuen sich, wenn sie dem Steuerfiskus ein Schnippchen schlagen können. Hand auf's Herz, ist es nicht so? Daß dies nun alles anders werden, daß der Patriotismus eine ernste Probe bestehen soll, ist fatal. Das unbewegliche Vermögen, der Grundbesitz, scheut die Steuer mit Recht am meisten. So schlimm aber werden die Folgen doch nicht sein, wie sie in einer Petition des Westfälischen Bauernvereins an den Reichskanzler und Reichstag geschildert werden. Dort heißt es nämlich zu 3 und 4:

Die projektierte Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten muß zum Untergang eines seßhaften Bauernstandes führen, indem sie gerade in dem Augenblick, wo der Bestand des Hofes durch das Erbrecht der jüngeren Kinder ohnehin jedesmal schwer gefährdet ist, auch noch staatlicherseits einen Teil der Hofessubstanz konfisziert.

Sie verletzt aufs schwerste das im Herzen des Bauernstandes tief eingewurzelte Gefühl der Liebe zur heimatlichen Scholle und zum Vaterlande und ist geeignet, auch die geheiligten Bande der Familie zu sprengen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: In einer Betrachtung über den Stand der Reichsfinanzreform greift die Konservative Korrespondenz auf die Reichstagsverhandlungen des Jahres 1906 zurück. Als damals ein Teil der Konservativen dem Erbschaftssteuergesetze zustimmte, sei es geschehen im Vertrauen auf feierliche Erklärungen aus dem Munde des Fürsten Bülow und des Frhrn. v. Rheinbaben, „daß diese Steuer niemals auf Kinder und Ehegatten ausgedehnt werden würde!" Solche feierliche Erklärungen sind nicht abgegeben worden. Der Reichskanzler hat bei den damaligen Verhandlungen lediglich die Bedenken gegen eine Erbschaftssteuer überhaupt entwickelt, um zu beweisen, „daß die verbündeten Regierungen an diesen Bedenken nicht achtlos und leichtsinnig vorbeigegangen sind." Der preußische Finanzminister hat bei jenen Beratungen zwar seine Gegnerschaft gegen die vom Abg. Fritzen (Zentrum) als möglich behandelte Deszendentensteuer bekundet, aber keineswegs ein bindendes Versprechen gegen diese Steuer gegeben. Unrichtig ist auch die Darstellung, als würdige die Reichsregierung nicht in sachlicher Weise die konservativen Einwände gegen die Nachlaßsteuer und die Erbanfallsteuer. Wenn der Reichskanzler an der Erweiterung der Erbschaftsbesteuerung festhält, so geschieht dies nicht aus Gegnerschaft gegen die konservative Partei, sondern, wie er am 10. April ausgeführt hat, in der Erwägung, daß der Besitz nach fast allgemeiner Uebereinstimmung in Höhe des aus der Nachlaßsteuer veranschlagten Betrages an den neuen Steuern beteiligt sein muß und eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besitzsteuer mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zurzeit nicht vorgeschlagen werden kann." Auch hat sich der Reichskanzler gegenüber den konservativen Vorschlägen in der Finanzkommission nicht ablehnend verhalten, vielmehr die Wertzuwachssteuer auf Grundbesitz durch den Mund des Reichsschatzsekretärs als wohl erwägenswert bezeichnen und die Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs zusagen lassen. Als Ersatz für die Deszendentenbesteuerung kann der konservative Vorschlag deshalb nicht in Betracht kommen, weil ein ausreichender Betrag aus dieser Quelle nicht zu gewinnen ist. Weiter muß die Auffassung als falsch bezeichnet werden, als richte die Reichsregierung ihre Aufmerksamkeit allein auf die Bekämpfung der ablehnenden Haltung der Konservativen in der Frage der Erbschaftssteuer. Der Reichskanzler hat vielmehr nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er ein Aufbringen von 400 Millionen aus indirekten Steuern als ebenso notwendige Grundlage für die Reichsfinanzreform betrachte wie die angemessene Besteuerung des Besitzes.

Die preußische Regierung hat eine Verfügung erlassen, in der eine sachgemäße **Beschränkung der Dienstreisen** angeordnet wird. In der Verfügung heißt es: Die Reisetätigkeit der Beamten hat in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, der zu einer nicht zu rechtfertigenden Belastung der Fonds geführt hat. Reisen, die im wesentlichen nur einen repräsentativen Charakter haben, sind auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Mehrere Dienstgeschäfte in derselben Gegend sind, wenn irgend angängig, in einer Reise zu erledigen. Die Zahl der teilnehmenden Beamten ist auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken. Eine besondere Beschränkung wird die Beschickung von Kongressen und ähnlichen Veranstaltungen erfahren müssen. Derartige Veranstaltungen haben sich in letzter Zeit erheblich vermehrt; ganz besonders hat die Zahl der zu ihnen entsandten Beamten zugenommen. Der Nutzen der Teilnahme der Beamten an diesen Veranstaltungen ist im allgemeinen nur gering. Ihre festliche, mehr auf die Darbietung von Vergnügungen gerichtete Seite ist vielfach ganz unverhältnismäßig ausgebildet. Aus diesen Gründen muß die Teilnahme der Beamten an Kongressen usw. möglichst eingeschränkt werden; wird die Teilnahme gestattet, so muß sie auf die Anwesenheit bei den sachlichen Verhandlungen beschränkt werden.

Was kostet die Unterhaltung der Seestreitkräfte: Die Köln. Ztg. veröffentlicht hierüber folgende Zusammenstellung:

	Millionen Mark		1909 mehr
	1907	1908	oder weniger
Großbritannien	659,3	716,9	†57,6
Vereinigte Staaten	515,2	575,1	†59,9
Deutsches Reich (ohne Kiautschou)	339,1	399,2	†60,1
Frankreich	255,9	290,4	†34,5
Rußland	205,4	185,3	—20,1
Japan	170,0	151,3	—18,7
Italien	126,7	127,7	† 1,0
Oesterreich-Ungarn	48,6	53, 9	† 5,3

Dem endlich als König von **Bulgarien** anerkannten Fürsten Ferdinand hat Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm geschickt:

„In der Gewißheit, daß Deine Regierung in loyaler Weise für die Sicherstellung der deutschen materiellen Interessen an der Neuregelung der Orientbahnfrage einsteht, habe ich meinen Vertreter beauftragt, Dir die Anerkennung meiner Regierung zur Unabhängigkeit Deines Landes auszusprechen. Es gereicht mir zur Freude, Dir gleichzeitig meine persönlichen Glückwünsche auszudrücken und Dich als König von Bulgarien begrüßen zu können. Der Königin küsse ich die Hand.

Wilhelm. I. R."

Dies kaiserliche Telegramm mit der Vermahnung, die Schulden wegen der vergewaltigten Orientbahn anständig zu bezahlen, muß in Sofia mächtig verschnupft haben; denn König Ferdinand antwortete sehr einsilbig dem Kaiser nur folgendes:

„Für Deine so freundliche Begrüßung spreche ich Dir meinen und der Königin aufrichtigen Dank aus."

Dem Kaiser Franz Josef, der ebenfalls gratuliert hatte, aber ohne eine Orientbahn-Vermahnung, widmete König Ferdinand dafür eine um so längere und wärmere Dankesantwort.

König Eduard von **England** bereiste ebenfalls jetzt das Mittelmeer und trifft mit dem König von **Italien** in der Bucht von Rajh bei Neapel zusammen. Vorher besuchte König Eduard noch Sizilien und wandelte dabei in den früheren Spuren Kaiser Wilhelms. Die Italiener stecken in der leidigen politischen Zwickmühle, zwar zum Dreibund zu gehören, aber zugleich mit den Westmächten und Rußland sehr kokettieren zu müssen, da sie bei ihrer geographischen Lage nicht wagen dürfen, die französischen und englischen Flotten gegen sich zu haben. Aber sie können auch nicht wagen, sich mit Oesterreich-Deutschland in zu starken Gegensatz zu bringen angesichts der kräftigen Nachbarschaft Oesterreichs. . . „So hin und her gebracht in Drang ersterben unsere Freuden" . . . könnten auch die Italiener aus Bürgers Gedichten zitieren, wenn sie sie kennen würden.

England. Auf einem Mahl des Vereins der Zeitungsverleger hielt Staatssekretär Sir Edward Grey eine Rede, worin er u. a. sagte: Was die Beziehungen der Mächte zu einander betrifft, so sind wir in ein verhältnismäßig ruhiges Fahrwasser geraten. Wir liegen friedlich vor Anker, was von jeher unser Wunsch war. Wir halten die Angelegenheiten der auswärtigen Politik abseits von den Parteifragen. Wir sind uns bewußt, daß unsere Tatkraft durch die ungeheure Ausdehnung des Reiches so sehr in Anspruch genommen wird, daß wir keinen auf weitere Ausbreitungspläne gerichteten Wunsch haben, wir wünschen vielmehr, das Reich zu entwickeln und mit unsern Nachbarn in Frieden zu leben. Was wir brauchen, sind nicht Streitigkeiten, sondern eine ruhige auswärtige Politik.

Holland. Wie schon zur Genüge bekannt, ist eine kleine Prinzessin angekommen, die den Namen Juliane erhalten hat. Von Deutschland aus wurden viele Glückwünsche nach dem Haag gesandt; wir nehmen an, aus rein menschlichem Interesse, denn Verpflichtungen zu besonderer Liebenswürdigkeit gegenüber den Holländern haben wir nicht.

Rußland. In Russisch-Polen sollen die Festungen Warschau, Modlin, Iwangorod und Zegrze geschleift werden, weil laut einer Verfügung des Kriegsministers das Königreich Polen für Rußland keine strategische Bedeutung hat. Die Festung Brest-Litowsk wird mit einem Kostenaufwand von 14 Mill. Rubel umgebaut.

Türkei. An öffentlichen Plätzen wurden 13 Meuterer als warnendes Beispiel gehängt. — Die Schatzkammer des Sultans wurde in seinem Palast entdeckt. Es bestätigt sich, daß er ein enorm reicher Mann geworden ist, aber die Jungtürken werden ihm ordentlich die Nägel beschneiden. In der Schatzkammer wurden viele Quittungen über Einzahlungen gefunden, die er bei europäischen Banken gemacht hat. Die Begleitung des Sultans auf der Reise nach Salonik bestand aus 11 Haremsdamen, zwei jungen Prinzen, zwei Dienern, einem Eunuchen, einem Koch und einem — Spaßmacher. Den letzten kann der enttrohnte Herrscher jetzt besonders gut gebrauchen. Der Sultan bewohnt eine große schöne Villa am Meere. Dieselbe wird streng bewacht und ist er von der Außenwelt völlig abgeschlossen.

Die Zahl der bei dem Massacre in Adana, Mersina und der Umgebung dieser Städte umgekommenen Menschen wird auf 15 000 geschätzt. An dem grausigen Mordgeschäft beteiligte sich auf Befehl des Wali's (Landrat) türkisches Militär, auch einberufene Landwehr. Der Wali soll auf Weisungen aus dem früheren Sultanspalast gehandelt haben. Die Jungtürken haben die Ruhe wieder hergestellt und Stricke zum Aufhängen der Schuldigen mitgebracht.

Beim neuen Sultan geht es einfach her. Zum Freitagsgebet, dem Selamlik, war nur wenig Militär aufgeboten und der Sultan erschien im einfachen Militärrock ohne jeden Orden. Sein Haushalt ist gegen den seines Bruders sehr bescheiden. Abdul Hamid soll in europäischen Banken 250 Mill. ℳ deponiert haben. Ohne seinen Willen wird das Geld an die Jungtürken jedenfalls nicht verabfolgt.

Dem Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers ist es gelungen, beim neuen Sultan eine Audienz zu erwirken. Er schildert diese Begegnung wie folgt:

„Ich mache die tiefste Verbeugung, deren ich fähig bin, er richtet mich aber hoch und schüttelt und streicht mir die Hand und sein ganzes Gesicht lacht vor Freude. Ich stammle einige Worte, er aber sagt: „Sie sind ein Journalist, ein deutscher Journalist. Ich liebe die Journalisten, ich liebe die Presse, denn es ist ihre Aufgabe, Wissen und Aufklärung unter den Völkern zu verbreiten und die Menschen dem Glück entgegenzuführen. Sagen Sie allen Deutschen, die wir so hoch schätzen, daß ich, solange ich denken kann, für die Konstitution gelebt habe und immer nur ein treuer Diener der Konstitution sein werde. Bei ihr ist das Heil des Staates und des Volks. Von euch Europäern habe ich gelernt, und eure Lehren, eure Wissenschaft soll bei uns auf fruchtbaren und dankbaren Boden fallen. Verkünden Sie, daß ich ein Freund der Mächte bin und nur den Wunsch hege, daß die Türkei mit allen Mächten in Freundschaft und Liebe verkehre, insbesondere mit unserem alten Freund und Gönner Deutschland."

Daraufhin ging der Berichterstatter zum kommandirenden General Schewket-Pascha, welcher ihm folgendes sagte:

„Bevor Sie mich irgend etwas fragen, bitte ich Sie, Ihrem Blatte zu telegraphieren, daß ich und alle türkischen Offiziere in diesen weihevollen Stunden dankbar des Deutschen Reiches und unserer deutschen Lehrmeister, vor allem Goltz-Paschas gedenken. Wir wissen, daß Deutschlands Sympathie auf unserer Seite ist, und hoffen, daß wir uns so würdig geführt haben, wie unsere deutschen Freunde es erwarteten. Zum Dank werden wir auch ferner zeigen, daß wir eine kultivierte Nation sind.

Persien. Der Schah hat an seinem Geburtstage dem Volke eine neue Verfassung versprochen. Die russischen Truppen bleiben vorläufig in der Stadt Täbris.

Lokales und Provinzielles.

* **Neunkirchen.** Am Montag Nachmittag um vier Uhr wurde die neue Schule eingeweiht. Es war eine sehr einfache Feier. Zugegen waren der Lokalschulinspector Herr Pfarrer Bromm, der Gemeinderat, der Schulvorstand, die Baukommission, einige Handwerker und Bürger, ferner die Lehrer mit den Schulkindern. Zu Beginn der Feier sangen die Kinder das Lied: „Lobe den Herrn." Sodann hielt Herr Pfarrer Bromm die Weiherede, der er als Text die Worte der Bibel 2. Chronica 7. V. 16: „So hab ich nun dies Haus erwählet und geheiliget, daß mein Name daselbst sein soll ewiglich, und meine Augen und mein Herz soll da sein allewege" zu Grunde legte. In eindrucksvollen Worten pries der Redner die Tätigkeit der Schule, wenn sie gegründet ist auf dem Fundament des Glaubens als eine Pflanzstätte braver Menschen; als eine Anstalt der Zucht, Ordnung u. Sitte. Das Haus, das als jüngere u. schönere Schwester neben der alten Schule steht, sei gebaut den Kindern zur Lehre, dem Herrn zur Ehre und der Gemeinde zur rechten Wehre. Nach einem Gebet und Segensspruch sangen die Kinder das Lied „Nun danket alle Gott." Nachdem fand eine Besichtigung der Schule statt, die in allen Teilen einen gediegenen und wirklich vornehmen Eindruck macht. Das Gebäude enthält vier Klassenzimmer für je 70 Schüler und hat man bei der Einrichtung nichts gespart. Es gelangten nur zweisitzige Bänke zur Aufstellung sodaß der Lehrer bequem bei alle Schüler gelangen kann. Die Fenster sind hoch und breit und liegen sämtlich nach Süden. Die Schule ist mit Zentralheizung versehen und können an kalten und regnerischen Tagen die Kinder in dem breiten Flur und großen Treppenaufgang die Pausen verbringen. Das Treppenhaus ist für eine Volksschule recht pomphaft. Von einem in der Mitte liegenden Podest geht nach beiden Seiten eine breite Treppe nach den Klassenzimmern, zwischen denen im zweiten Stockwerk ein Zimmer für die Lehrer liegt. Ein prächtiges schmiedeeisernes Geländer ziert die Treppen, die Trittstufen sind mit Linoleum belegt, für die Nägelschuhe unserer A. B. C. Schützen etwas zu fein. Ein Riesenspeicher harrt noch der Verwendung; zum Wäschetrocknen dürfte derselbe sehr begehrt sein. Die Schule wird wohl längere Jahre den Ansprüchen in hiesiger Gemeinde genügen. Wie wir hören, hat das Gebäude mit der Einrichtung ca. 50 000 ℳ gekostet.

— Am Dienstag, Mittag um 1 Uhr findet in Neunkirchen Konferenz der Lehrer im Amte Burbach statt.

— Wenn sich zur Zeit zwei Bekannte begegnen, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, so fragen sie nicht, wie geht das Geschäft, oder was macht die Familie, sondern: wie hoch bist du in der Steuer eingeschätzt worden? Ein Gewerbetreibender muß heute, wenn er alles zusammenrechnet, Einkommen-, Gewerbe-, Grund-, Gebäude-, Ergänzungs-, Kirchensteuer etc. ca. $^1/_7$ seines Einkommens an Steuern blechen und wenn der örtliche Steuerzuschlag hoch ist, über 200% hinausgeht, so kommt er wohl an $^1/_5$. Die Selbsteinschätzung bei einem Jahreseinkommen von über 3000 ℳ ist eine schöne Sache, aber es wäre interessant zu wissen, wie viel Prozent der Selbsteinschätzer auf der Stufe belassen werden, zu der sie sich eingeschätzt haben. Die Lage unserer Gewerbetreibenden ist bekanntlich nicht glänzend, auf dem Lande sogar geradezu elend, und es wird durch das Anspannen der Steuerschraube bis zur letzten Möglichkeit die Lust vermindert, ein Handwerk zu lernen, zu betreiben, oder irgend ein Geschäft zu beginnen. **Dem Schreiber dieses sind Fälle bekannt, in denen Handwerker auf dem Lande eine wirklich notwendige Verbesserung ihrer Einrichtung unterlassen haben, weil sie fürchteten, mehr Steuer bezahlen zu müssen.** Und selten ist es geworden, das ein wohlhabender Handwerker, der, weil er in der Wahl seiner Eltern oder Schwiegereltern vorsichtig war, Vermögen besitzt, einen seiner Söhne im Berufe anlernt, den er selbst ausübt. Es dürfte der Verwaltungsbehörde nicht unbekannt sein, daß das Streben nach Beamtenstellen, oder nach einem höheren Berufe gerade unter den Söhnen der Handwerker und Geschäftsleute sehr groß ist. Wir halten die Verminderung des gewerblichen Lebens auf dem Lande, in den Dörfern, für den größten Schaden, den man unserem Staatskörper zufügen kann und zu dieser Verminderung trägt die Erschöpfung infolge der stets höher werdenden Lasten bei. Seit Jahren bildet die Landflucht der Lehrer ein beliebtes Tema im Abgeordnetenhause sowohl, wie auch in den Kreisen, die an einer gesunden Entwicklung unseres Volkslebens Anteil nehmen. Die Landflucht der Söhne der ländlichen Handwerker und der Geschäftsleute ist viel ernster und viel größer. Nur Leute, die mit den ländlichen Verhältnissen nicht vertraut sind, können sagen, daß der Handwerker und der kleine Geschäftsmann eine Buchführung haben muß, aus der ohne Weiteres ersichtlich ist, was für ein steuerbares Einkommen er hat. Dazu ist die Tätigkeit eines Mannes in dieser Stellung eine zu vielseitige, daß er dem nachkommen könnte. Und wenn der ländliche Meister den besten Willen dazu hätte, es geht nicht, denn die Hände, die den Tag über den Hammer geschwungen haben, oder auch nebenbei noch landwirtschaftliche Arbeit verrichteten, sind nach Feierabend zu steif und zu müde zum Schreiben und er wird diese Arbeit immer auf das Notwendigste beschränken, selbst wenn er als Lehrling und Gehülfe mit dem besten Erfolge die Fortbildungsschule besucht hat. Vielleicht verhallt unsere Mahnung, den ländlichen Gewerbetreibenden nicht zu sehr zu belasten, ungehört, vielleicht auch wird sie von einem oder dem anderen Mitgliede einer Steuereinschätzungs-Kommission gelesen und beachtet. Jedenfalls hätte der Schreiber der H. Ztg., der inmitten dieser Verhältnisse seit vielen Jahren tätig ist, seine Pflicht versäumt, wenn er nicht warnend zur Feder greifen würde.

* **Burbach.** Der Gemeinderat hat abgelehnt, zu Gunsten von Neunkirchen auf den Herbstmarkt zu verzichten.

— Das Schöffengericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einigen Fällen von Furor teutonicus unter der Freiengrunder Jugend zu beschäftigen. An einem Sonntag Abend zog eine Abteilung Wahlbacher Burschen geschlossen nach Burbach, um die Burbacher im eigenen Lager anzugreifen und zu verhauen. Nach einem Umgehungsmarsch gelangten sie in den oberen Ortsteil und trafen auch einige junge Leute, von denen der frühere Kutscher Adolf Brücher den Hauptangriff auszuhalten hatte und eine Zeit lang durch die ihm zu Teil gewordene Mißhandlung arbeitsunfähig war. Das Gericht erkannte auf Geldstrafen von 60 ℳ für den Anführer, 3 mal 40 ℳ für die Beteiligten und 1 mal 30 ℳ für den jüngsten Uebeltäter. — An einem anderen Sonntag machten Burbacher Burschen einen Ausflug nach Niederdresselndorf, fünf Mann hoch. Einer davon wurde infolge seines Benehmens von dem Polizeisergeanten Schmidt höflichst aufgefordert, dort zu bleiben. Die anderen aber sollten das Lokal räumen, welcher Aufforderung indessen niemand nachkam. Ein Amtshauptstädter machte den Versuch, den Gefangenen zu befreien und erhielt dabei von dem Beamten einen Säbelhieb über den Arm. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte alle fünf wegen Nichtbefolgung eines polizeilichen Befehls zu je 5 ℳ Geldstrafe; der aber den Gefangenen befreien wollte, bekam 20 ℳ extra. — Ein junger Mann, der in der Wirtschaft von Georg Georg einen Dresselndorfer mit einem Bierglas geworfen hatte, bekam 10 ℳ Strafe. — Am Buß- und Bettage selbst hatte ein Streithahn von Oberdresselndorf zum Messer gegriffen und einen zweiten in den Arm gestochen. Dafür müssen 40 ℳ bezahlt werden.

* **Betzdorf.** Schon früh beginnen die Radler Feste zu feiern. Am Sonntag schon, trotz dem bekannten Ueberzieherwetter, wurde hier ein Preis- und Blumen-Korso gefahren, an dem auf Einladung des Radfahrervereins „Pfeil" eine Anzahl benachbarte Vereine teilnahmen. Hieran schloß sich im Germaniasaale ein Reigenfahren und damit war das Vergnügen noch lange nicht zu Ende. (Unter den preisgekrönten Vereinen war auch der Freien Grunder Radfahrerverein mit zwei Preisen, dem 2. Preis für Blumenschmuck und dem 5. Preis für Korsofahren.)

Betzdorf. Ein gemästeter Schlachtochse sollte in einem offenen Wagen der Königl. Eisenbahn auf unserer Station verladen und nach Siegen transportiert werden. Nachdem die Verladung stattgefunden hatte, sprang plötzlich der Stier über die Kopfbracken des O Wagens und fiel in das Geleise. Bei dem Sturz brach das Tier das Genick und war sofort verendet. Mit großer Mühe wurde der tote Stier auf einen Wagen geladen und nach Siegen zur Abdeckerei gebracht. (S. V.)

Kirchen. Durch Verleumdung der Geschäftsleitung der hiesigen Volksbank bekamen eine Anzahl Sparer Angst um ihre Spareinlagen und es wurden in kurzer Zeit 120 000 ℳ gekündigt. Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung erwähnte Director Düsberg diesen Umstand und teilte mit, daß gegen die Verleumder gerichtliche Verfolgung beantragt worden sei. Der Verbandsrevisor hat eine gründliche Revision der Kasse vorgenommen nnd diese in vollkommener Ordnung gefunden.

Wilnsdorf. Der bekannte Rennfahrer Emil Kleikamp von hier beteiligte sich in Elberfeld an einem 100 Kilometerrennen und erhielt den 2. Preis.

Siegen. Die Bürgervereine West, Nord und Süd haben beschlossen, gegen die der Unterstadt durch die neue Bahn drohende Verkehrsentziehung Protest einzulegen und um Ausführung des ursprünglichen Bahnbauprojectes vorstellig zu werden.

Siegen. In der am 30. April stattgefundenen Kreistagssitzung wurde die Kreiskommunalrechnung gelegt und der Haushaltsplan für 1909 in Einnahme und Ausgabe auf ℳ 557 500 festgestellt. Als besonders bemerkenswert sind unter den Ausgaben, die fast einstimmig genehmigt wurden, ℳ 2000.— jährlich für die dauernde Besetzung der Forstsachverständigenstelle, ℳ 4000.— zur Wiederherstellung der im Kreise durch das letzte Hochwasser zerstörten Meliorationsanlagen, ℳ 2500 Beitrag zum Dienstaufwande des Landrats für Unterhaltung eines Automobils. Anleihen werden aufgenommen: ℳ 150 000 für die Einführung des Güterverkehrs auf der Siegener Kreisbahn und Weiterführung derselben nach Buschhütten, ℳ 325 000 zur Bestreitung der Anlagekosten, der Oberstadtbahn in Siegen, ℳ 500 000 zur Erhöhung des Gesellschaftskapitals des Elektrizitätswerks „Siegerland." Der Kreistag ist nicht kleinlich, er bewilligt was verlangt wird.

— Die ziemlich bedeutende Erhöhung des Gesellschaftskapitals des Elektrizitätswerkes „Siegerland" hat bei den Stadtverordneten ein wenig Unbehagen hervorgerufen, denn viele von ihnen denken, wo geht die Reise hin? Schließlich wurde der Antrag angenommen. Die Leitung des Werkes erhofft von dem Anschlusse der Hochofenwerke große Vorteile.

— Mit der Ausführung der Arbeiten für eine geologische Karte hat die Königl. Regierung für unsere Gegend den bekannten Landesgeologen Prof. Dr. Denckmann und die Geologen Dr. Schmidt und Dr. Henke, sämtlich aus Berlin, beauftragt. Es wird erwartet, daß dieselben bei ihren Arbeiten die von ihnen gewünschten Unterstützungen finden werden.

Haiger. Die Gasanstalt erzielte 1908 einen Bruttoüberschuß von ℳ 8683.85 und gewährleistet bei genügender Verzinsung den Bewohnern billiges Licht. Angeschlossen waren 64 Straßenlaternen, 1216 Privatlampen, 175 Kocher, 4 Motore und 24 Oefen.

Dillenburg. Im Stadtverordnetenhause hat es wiederholt scharfe Debatten gegeben aus denen zu schließen ist, daß im Schatten des Wilhelmsturmes auch Meinungsverschiedenheiten gedeihen. Der Stadtverordnetenvorsteher Fischer mußte wiederholt Ordnungsrufe erteilen. Nun hat er den Geschmack an seinem Amte verloren und dieses niedergelegt.

Das Schwurgericht zu **Arnsberg** verurteilte die Witwe Th. J. Fries in Niederndorf wegen Meineid zu 9 Monat Gefängnis. Die Frau hatte einen anonymen Brief an die Grubenverwaltung Honigsmund-Hamberg geschrieben und in demselben den mit ihr im Hause wohnenden Bergmann Klappert des Diebstahls bezichtigt. Trotz wiederholten Ermahnens blieb sie in einer Gerichtsverhandlung dabei, den Brief nicht geschrieben zu haben. Nachher gestand sie die Tat ein.

Dem Kreise **Waldbröl** wurden von der Landesbank 11 000 ℳ für die durch das Februar-Hochwasser geschädigten Privatpersonen überwiesen. — Der Kreisausschuß beschloß, dem Kreistage zu empfehlen, für die im Kreise errichteten Badeanstalten und Volksspielplätze jährliche Zuschüsse zu geben.

Köln. Seit Freitag wird ein 14jähriges gut entwickeltes Mädchen vermißt, das am Nachmittage Verwandte besuchte und alsdann den Heimweg angetreten hatte, zu Hause jedoch nicht eingetroffen ist. Der Vorfall erweckt die Erinnerung an das Verschwinden einer gleichaltrigen Tochter eines Kölner Journalisten, die vor einem Jahre auf dem Wege zur Ringstraße verschwand und bisher trotz der eifrigsten Bemühungen der Eltern und Behörden nicht zurückgekommen ist. Man vermutet, daß eine gewaltsame Entführung durch Mädchenhändler vorliegt, welche in der letzten Zeit wieder die westdeutschen Grenzorte unsicher machen.

Bonn. Ein gemütliches Heim. Ein blutiges Familiendrama hat sich in dem Hotel „Deutscher Kaiser" an der Rheinbrücke ereignet. Ein Gutsbesitzer hatte in dem Lokal stark gezecht und die weibliche Bedienung mit Champagner traktiert. Schließlich suchte er auch mit der Wirtin anzubändeln, worauf diese mit ihrem Gatten in Streit geriet, in dessen Verlauf die Frau ihrem Manne eine Champagnerflasche an den Kopf warf. Nach diesem Verlauf schloß der Wirt das Lokal. In der Privatwohnung setzte sich der Streit zwischen den Ehegatten fort, wobei die Frau mehrere Revolverschüsse auf ihren Gatten abgab. Sie traf sich hierbei aber selbst in den Unterleib, während der Mann unverletzt blieb. Der Mann ist seitdem aus dem Hause verschwunden.

Die auf der Zeche Eintracht-Tiefbau bei **Steele a. d. Ruhr** verschütteten Bergleute sind nach mehrtägiger Arbeit gerettet worden. Herabsickerndes Grubenwasser löschte ihren Durst. Das Wiedersehen mit den Angehörigen soll ergreifend gewesen sein.

Iserlohn, 3. Mai. Samstag abend ist es endlich dem unermüdlichen Eifer der Polizeibehörde gelungen, den Täter, der am vorigen Sonntag in der Läger das schreckliche Verbrechen vollführte zu fassen, und der Mörder ist, — der menschliche Verstand kann es kaum fassen — ein Bursche, der im Januar erst 15 Jahre alt geworden ist. Der Mörder Fritz Schulte aus Meggen, Kreis Olpe, war bei dem Sattlermeister Koch hierselbst als Lehrling angestellt. Die im Schaufenster Nadermann ausgestellten Mordinstrumente, Messer und Zollstock haben auf die Spur des Mörders geführt. Herr Koch, wie auch sein Gehülfe erkannten den Zollstock wie auch das Messer als das ihnen vor Wochen abhanden gekommene Eigentum an und machten Herrn Kommissar Jurisch Anzeige davon. Der dann in Haft genommene Lehrling Fritz Schulte, leugnete anfangs hartnäckig die Tat, schließlich nach stundenlangem Verhör legte er um 2 Uhr nachts in aller Seelenruhe das folgende Geständnis ab: Am Sonntag mittag um $^1/_2$2 Uhr sei er von Haus nach dem Franzosenhohl spazieren gegangen. Er habe da die Lina Schweitzer des Weges kommen sehen, und diese dann mit einem Stock hinterrücks über die Schläfe geschlagen, sodaß sie betäubt worden wäre. Dann habe er sie an den Beinen die Böschung heruntergeschleift und als sie am Bachufer wieder zu sich gekommen sei und „Mama, Mama" gerufen habe, da habe er sich auf sie gekniet und das unterm Rock bereit gehaltene Sattlermesser ihr in die Kehle gestochen. Dann habe er das Mädchen in den Bach geschleift. Ein Sittlichkeitsverbrechen, wie auch die gräßlichen Verletzungen am Unterleib will Schulte nicht vollführt haben. Er sei, nachdem er das Mädchen in das Wasser geworfen habe, weggegangen und habe Schlüsselblumen gesucht, mit denen er die Leiche habe schmücken wollen; hieran sei er aber durch vorbeikommende Passanten gestört worden, und darum sei er nach Hause gelaufen, woselbst er kurz nach $^1/_2$3 Uhr schon wieder anlangte. Die ganze Mordtat habe zirka 6 Minuten gedauert. Zu Hause hat er sich sofort umgekleidet und zwar auf Befragen seines Meisters deshalb, um seinen Anzug zu schonen. Von der Verstocktheit des jugendlichen Mörders erhält man ein Bild, wenn man hört, daß derselbe sich zu Hause gemütlich an den Kaffeetisch setzte, den ganzen Nachmittag lachte und scherzte und am Abend beide Kinematographentheater besuchte. Als am andern Nachmittag von dem Mord erzählt wurde, sagte er resigniert: „Das ist doch toll" und der Beerdigung seines Opfers sah er aus nächster Nähe kaltblütig zu. Auf die Frage des Herrn Kommissar Jurisch, ob er denn gar keine innere Unruhe gespürt habe, sagte er: nein; die ersten Tage hätte er überhaupt keine Unruhe gehabt, dann aber habe er immer mehr Angst vor den Polizeihunden bekommen. Die Motive der Tat sind vollständige Gefühlsverrohung, die bis zu diesem Grade großgezogen ist durch schmutzige Gespräche mit Kameraden und durch Lesen der Schundlektüre. Der Mörder bekannte, wie ihm auf der Wermingferstraße aus der Buchhandlung Simon im Vorbeigehen mehrere Romane von dem Flur aus gratis angeboten worden seien. Einen hiervon „Cartouche," der einen Mord beschreibe, habe er gelesen.

Märk. Volksbl.

Aus dem Industriegebiet. In den Landgemeinden ist der Sparsinn unter der Bergarbeiterbevölkerung sehr groß, wie der Geschäftsbericht der neuen Landgemeindesparkasse in Gladbeck zeigt. Dort sind im Jahre 1908, wie der Essener Generalanzeiger meldet, an Neueinlagen 683 208 ℳ zu verzeichnen gewesen. Es handelt sich hier um eine Gegend, in die besonders der fiskalische Bergbau durch seine neuen Schachtanlagen reges Leben gebracht hat. Die erwähnte Summe an Spargeldern in einem Jahre würde noch erheblich größer gewesen sein, wenn nicht die polnischen Arbeiter ihre Gelder in die rein polnischen Kassen schickten.

Münster. Im westfälischen Provinziallandtag stellte Fabrikant Buschhaus-Hagen folgenden Antrag: „Der Provinziallandtag wolle beschließen: Die kgl. Regierung wird gebeten, dem preußischen Landtag einen Entwurf vorzulegen zur Abänderung der westfälischen Landgemeinde-Ordnung vom 19. März 1856 und zwar dahingehend, daß 1. § 71 Abs. 1 in Zukunft lautet: Der Amtmann wird von der Amtsversammlung auf 12 Jahre gewählt; die Bestätigung wird geregelt entsprechend derjenigen der Bürgermeister. 2. Durch eine neu zu schaffende Bestimmung die Oeffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen und Amtsversammlungen vorgeschrieben wird." Bei der Begründung führte der Antragsteller u. a. aus: „Die Schwierigkeit, meinen Antrag hier durchzubringen, liegt in dem Umstande, daß 25 Prozent der Mitglieder des Provinziallandtages Landräte sind, die — wie die Amtmänner — Gegner meines Antrages sind. Aber die Bewegung ist im Gange; mit ihr hat sich auch der Bürgerverein Vörde befaßt und dieser hat auf eine Umfrage sowohl aus ländlichen und industriellen, als auch aus gemischten Bezirken zahlreiche Zustimmungen erhalten. Des fernern weise ich darauf hin, daß der Provinziallandtag bereits 1885 einen meinem Antrage ähnlichen Beschluß gefaßt hat." Das Plenum beschloß, den Antrag einer Kommission zu überweisen und damit wird der Antrag wohl einstweilen abgetan sein, zur Freude aller derer, welche die Oeffentlichkeit nicht lieben.

Hamm. Die Witwen der auf Zeche Radbod verunglückten Bergleute haben ein Komitee gewählt, welches eine Klage gegen das Unterstützungs-Komitee auf Herausgabe des gesammelten Geldes angestrengt hat. Die Mehrzahl der Witwen segelt in sozialdemokratischem Fahrwasser. Um dies auch öffentlich zu bekunden, erschienen die Komiteewitwen am 1. Mai in großer Trauergala auf dem Bahnhof, um nach Dortmund zu fahren. Um die Taille hatte jede ein knallrotes Band vom 20 cm Breite und 2 m Länge geschlungen. Die Polizei nahm den Frauen die roten Bänder ab; diese protestierten und verkündeten laut, ihre Männer hätten für das Kapital ihr Leben lassen müssen.

Saarbrücken, 4. Mai. Das Kriegsgericht hat den Leutnant Traumann vom Infanterie-Regiment Nr. 70 wegen Mißhandlung Untergebener zu drei Monaten Festung verurteilt.

Vermischtes.

Der Kommunallandtag des Reg.-Bez. **Wiesbaden** schätzte nach vorliegenden Berichten den Hochwasserschaden an Brücken auf 62 000 ℳ, an Bezirksstraßen auf 81 300 ℳ, an nicht übernommenen Vizinalwegen und Ortsstraßen auf 269 515 ℳ. Die Gemeinde Dausenau hat 53 500 ℳ Wegeschaden, die Gemeinde Nassau 36 000 ℳ.

In **Wiesbaden** wurde am 1. Mai eine Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau eröffnet. Die Ausstellung soll sehr sehenswert sein.

Darmstadt. Auf dem sogenannten Griesheimer Schießplatz, wenige Kilometer westlich von Darmstadt, ist durch das Entgegenkommen der Militärbehörde eine große private Versuchsanstalt für die Flugmaschinentechnik entstanden, dank der Opferwilligkeit des Kaufmannes August Euler in Frankfurt a. M., der in erster Linie seine Mittel und Erfindungsgabe auf die Konstruktion eines Flugapparates richtet, der in den Dienst der Militärverwaltung gestellt werden soll. Herr Euler hat die Voisinschen Patente über Flugmaschinen angekauft und fertigt danach die für seine Versuche geeigneten Maschinen an. Der große und nach der Rheinebene gelegene Schießplatz bietet hierzu ein außerordentlich günstiges Uebungsfeld, auf dem vor kurzem eine 45m lange, 15m breite und über 10m hohe Halle für Flugmaschinen und Gleitflieger errichtet worden ist, die zur Aufnahme der Aeroplane dient.

Ein neuer Erfolg der Firma Rud. Ibach Sohn. Wie wir aus einer Beschreibung der Salon-Einrichtung des neuen Lloyddampfers „Berlin" in den „Bremer Nachrichten" ersehen,

hat in dem wundervoll ausgestatteten Gesellschaftssalon 1. Klasse der kostbare Ibach-Flügel, den die Stadt Berlin dem Dampfer „Berlin“ als Patengeschenk überwiesen hat, Aufstellung gefunden. Daß der Magistrat der Stadt Berlin gerade einen Ibach-Flügel als „Patengeschenk“ gewählt hat, ist bei der Bedeutung der Berliner Flügelfabrikation im allgemeinen eine Bevorzugung der Barmer Firma, die umsomehr hervorgehoben werden muß, als die von Alters her im Rheinland wurzelnde Firma erst seit ganz kurzer Zeit durch die Errichtung eines eigenen großen Geschäftshauses in Verbindung mit einer zweiten Flügelfabrik und durch die Uebersiedelung eines ihrer Chefs Heimatrechte in der Reichshauptstadt erworben hat.

Der Katharinenkirchtum in Danzig wird das größte Glockenspiel der Welt erhalten. Dieses Spiel wird zusammengesetzt aus 37 einzelnen Glocken, deren größte allein das respektable Gewicht von 2700 Kilogramm hat. Der Turm enthält außerdem ein aus fünf Glocken bestehendes Geläute im Gesamtgewichte von 23 100 Kilogramm. Zwei Glocken von diesem Geläute werden (die eine 5 400, die andere 4000 Kilogramm schwer) beim Gesamtspiel mit verwendet. Mit dem Riesenglockenspiel können sämtliche Lieder gespielt werden.

Beim französischen Ackerbauminister Ruan war ein Gesuch eingegangen, das eine **Schonzeit für Weinbergschnecken** forderte, um einerseits den Parisern einen ihrer beliebtesten Leckerbissen, anderseits zahlreichen Familien ihren Verdienst zu erhalten. Der Ackerbauminister hat jedoch den Antrag abgelehnt. Zur Prüfung der Angelegenheit hat dem Minister ein interessantes statistisches Material vorgelegen. Tüchtige Sammler bringen danach bis 1500 Stück täglich heim. Es hat schon Winter gegeben, wo 800 000 Kilogramm Schnecken in Paris konsumiert wurden. Demnach wäre es zu wünschen, der französischen Schnecke keine geringere Sorgfalt zuzuwenden als den heimischen Hasen und Forellen.

In **Ada in Oklahoma** wurden vier Mörder gelyncht. Sie wurden von 300 bewaffneten Bewohnern der Stadt mit Gewalt aus dem Gefängnis geholt und unmittelbar davor aufgehängt. Sie waren beschuldigt einige Tage vorher den Bundesmarschall Debolt ermordet zu haben.

Ueber große Stürme in Amerika wird berichtet: Die atlantische Seeküste sowie die zentralen Südstaaten und die Küsten der großen Seen wurden am Samstag von einem Sturme heimgesucht, der 400 bis 500 Menschen das Leben kostete. Die Ernteaussichten sind in vielen Gebieten vollständig vernichtet. Auf den großen Seen gingen Schiffe zugrunde, ohne daß man eine Spur von ihnen hat. Seit Jahren hat man einen derartigen Sturm in den Vereinigten Staaten nicht erlebt. Der 1. Mai wird in Amerika zu Umzügen benutzt, und der Sturm war so stark, daß große Möbelstücke einfach weggeblasen wurden. In manchen Fällen wurden die Pferde der Möbelwagen tatsächlich umgeworfen. Ein merkwürdiger Unfall war in Danville, Alabama, zu verzeichnen. Zwei Telephonangestellte kamen dadurch ums Leben, daß ein Blitz in den Leitungsapparat fuhr. In den Nordweststaaten tobte ein Schneesturm, der stark genug war, um selbst Eisenbahnzüge aufzuhalten. Im Mississippi-Tal war die angerichtete Verheerung außerordentlich. Ganze Ortschaften wurden wie Kartenhäuser umgeblasen. Auch in Illinois, Tennessee, Alabama, Arkansas, Georgia, Mississippi, Missorie und Pensylvanien herrschten Schneestürme, Auf den Weiden befindliches Vieh ging zugrunde. Die Obstbäume in Südkanada erlitten großen Schaden. Nach einem Telegramm erlitt Chicago allein einen Schaden von 400 000 Pf. St. Die kanadische Nordwest-Eisenbahn liegt unter tiefem Schnee und ist unbefahrbar.

Hyperbel. Unteroffizier (auf dem Waffenrock eines Soldaten ein Speiserestchen bemerkend): „Kerl entfernen Sie sofort die Knochenkunstausstellung von Ihrer Uniform!“

Beim Arzt. Arzt: „Ihr Puls schlägt eminent schnell. Ist das immer so?“ — Patientin: „Ach nein, Herr Doktor, nur wenn Sie ihn mir fühlen.“

Er kennt sich aus. Dienstmädchen: Kommen Sie schnell, gnädiger Herr, die gnädige Frau ist ohnmächtig geworden. Sie schlägt mit den Armen immer so große Kreise.“ — Herr: „Aha, dann meint Sie einen neuen Hut!“

Witterungsbericht vom Hohen Westerwald
Station Neukirch.
Monat April 1909.

Maximum: 19,9 ° am 24. Monatsmittel 10,8°
Minimum: — 6,5 ° am 2. „ — 1,9°
Monatsmittel der Lufttemperatur: — 6,1 °
9 Frosttage (Minimum unter 0 °)
Monatsmittel der Bewölkung: 5,5 Zehntel der Himmelsfläche bedeckt.
heitere Tage (unter 2/10 der Himmelsfläche bewölkt): 6
trübe Tage (über 8/10 „ „ „): 11.
1 Sturmtag, an dem die Windgeschwindigkeit 15 m in der Sekunde betrug.
Westliche Winde waren vorherrschend.

Niederschläge:
Im Ganzen 121,4 mm = ltr. pro qm
Größter 28,3 „ = „ „ „ am 15.
13 von Niederschlag ganz freie Tage.

Zahl der Tage mit Schnee: 5, mit Schneedecke: 2, mit Hagel: 2, mit Graupeln: 2, mit Reif: 2, mit mäßigem Nebel: 4, mit Gewittern: 3, mit Wetterleuchten: 3.

Todesanzeigen. Frau Anna Schneider geb. Kleinschmidt, Marienberg, 26 J. — Franz Dörner, Scheuerfeld, 23 J. — Metzgermeister Friedrich Metzler, Herborn, 75 J. — Frau Elisabeth Niepel geb. Schüler, Hilchenbach. — Gendarm a. D. Ferdinand Hake, Unna 82 J. — Rob. Bartolosch, Friedewald, 22 J. — Frau Mina Off geb. Patt, Kaan, 43 J. — Katharina Birlenbach, Bürbach, 69 J. — Frau Phillipp Böhle, Elise geb. Birlenbach, Klafeld, 81 J. — Karl Kunz, Dillenburg. — Frau Minna Burkhardt geb. Kilian, Siegen, 29 J. — Frau Anna Lehnhof geb. Bald, Siegen, 39 J. — Adolf Kretzer, Klafeld, 30 J. — Maria Reuber, Niederschelderhütte 24 J. —

Hierzu eine Beilage.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil: Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, **wie von der Sonne gebleicht**, schont und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!
Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Dixin: Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.
Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda: Die beste Waschhülfe, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von Böden und Wänden!

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Fahrplan.
Gültig vom 1. Mai bis 1. Oktober 1909.

Gießen-Betzdorf.

Gießen ab		4 14	6 47	8 17	10 10	12 39	3 25	6 06	6 11	6 35	10 08
Dillenburg	4 13	5 24	8 01	9 06	11 23	1 48	4 32	6 55	7 19	8 32	11 24
Haiger	4 27	5 36	8 12	—	11 34	1 59	4 43	—	7 29	8 45	11 37
N.-Dresselnd.	4 41	5 49	8 24	—	11 46	2 11	4 56	—	7 42	9 00	11 51
Würgendorf	4 54	6 01	8 34	—	11 57	2 22	5 08	—	7 55	9 15	12 03
Burbach	5 05	6 08	8 42	—	12 04	2 29	5 16	—	8 03	9 24	12 10
Neunkirchen	5 20	6 17	8 51	—	12 14	2 38	5 25	—	8 13	9 34	12 20
Herdorf	5 31	6 25	8 58	—	12 21	2 45	5 32	—	8 20	9 42	12 27
Betzdorf an	5 44	6 34	9 06	9 51	12 30	2 54	5 40	7 41	8 29	9 52	12 36

Betzdorf-Gießen.

Betzdorf ab	5 31	6 55	9 24	9 54	12 30	2 46	3 54*	5 36	6 48*	7 44	8 52	10 23
Herdorf	5 42	7 10	9 35	—	12 42	2 57	4 07	5 47	7 01	—	9 03	10 38
Neunkirchen	5 50	7 20	9 43	—	12 50	3 05	4 16	5 55	7 10	—	9 10	10 45
Burbach	6 03	7 36	9 56	—	1 04	3 17	4 31	6 08	7 25	—	9 22	10 58
Würgendorf	6 13	7 48	10 06	—	1 15	3 27	4 43	6 18	7 37	—	9 31	11 08
N.-Dresselnd.	6 21	7 57	10 14	—	1 22	3 35	4 52	6 26	7 46	—	9 39	11 16
Haiger	6 30	8 08	10 23	—	1 31	3 44	5 01	6 35	7 55	—	9 48	11 25
Dillenburg	6 43	8 23	10 47	10 42	1 41	3 54	5 10	6 44	8 04	8 34	9 59	11 34
Gießen an	7 48	9 35	11 49	11 23	2 40	4 56		7 58		9 15	11 08	12 32

* Nur an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen.

Betzdorf-Köln.

Betzdorf ab	4 36	5 52*	6 37	6 50**	9 12	10 00	11 34	12 17	3 00	5 45	6 36**	7 50	8 35	10 08
Köln an	6 58	7 47	8 19	7 19	11 30	11 35	2 25	3 06	5 23	8 27	7 04	9 13	10 32	12 29

* Bis Troisdorf. — ** bis Au.

Köln-Betzdorf.

Köln ab	4 47*	6 50	8 10	8 51*	9 56	12 00	3 10	6 04**	6 02	6 20	7 40	8 43	11 25
Betzdorf an	6 45	9 17	9 46	10 41	12 25	2 40	5 29	6 15	7 36	8 47	10 9	10 24	1 19

* von Troisdorf ab, ** von Schladern ab.

Betzdorf-Siegen.

Betzdorf ab 5 49 6 55 8 18 9 27 9 58 10 13 11 35 12 42 2 10 3 00 5 40 5 49 6 49 7 49 8 16 8 52 10 25 10 32 1 58

Siegen-Betzdorf.

Siegen ab 3 50 5 57 6 18 7 30 8 34 9 30 9 42 11 45 12 12 2 12 4 42 4 50 5 48 6 45 7 14 7 35 9 35 11 54

Blüten

weißen, jugendfrischen **Teint**, sowie reine, zarte, sammetweiche **Haut** erhält man durch

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
à St. 50 Pfg.:
zu haben:
in **Neunkirchen:** Emil Schneider,
in **Herdorf:** W. Brühl,
in **Salchendorf:** Gustav Schoem.

Flechtenkranke.

Gebe kostenlos ein Mittel an, welches schon Hunderte Flechtenkranke geheilt hat.

F. Engelbert
Hilchenbach i. W.

Einen
Bäckerlehrling
sucht
Theod. Hirz
Struthütten.

Ein jüngeres
Mädchen
für ganze Tage gesucht.
Wo, zu erfragen in der Exped.

Ein fast neuer engspuriger
Wagen
billig zu verkaufen bei
Ludwig Menk
Salchendorf.

Die untere Wohnung
meines Wohnhauses in **Wiederstein** ist sofort zu vermieten.
Heinrich Haardt, Dillenburg.

Schützen- u. Kriegerfest Neunkirchen.

Offerten auf die **Festwirtschaft** erbeten bis 14. Mai, abends 7 Uhr, an den Vorsitzenden des Kriegervereins, von dem auch die Bedingungen zu erfahren sind.

Von der Bleiche wurde mir ein Rock und Taille entwendet. Die noch zu der Taille gehörenden Flicken lege ich auch an den Platz, damit der Betreffende sich diese dort auch noch holen kann.

Zwei Wiesen,
oberhalb der Neuhütte und am Breiten Weiher **zu verpachten** oder **zu verkaufen.** Habe ferner ein
Ladenregal
mit Schiebladen billigst abzugeben.
Wwe. H. v. d. Heyden.

Ein tüchtiges
Mädchen
für Haushalt und Wirtschaft sucht
Hermann Kliebe
(Hotel Klein), **Neunkirchen.**

Crystall u. Halbcrystall.
Weingläser,
Bowlegläser,
Biergläser,
Likörgläser,
Obstschalen mit Fuß,
Erdbeerschalen,
Salatièren,
Compotièren, in rund, oval und eckig.
Eisschälchen,
Messerbänkchen,
Salznäpfchen,
Citronenpresse,
Teller in verschiedenen Größen.
Honigdosen,
Butterdosen,
Sturzwasserflaschen,
Tropftellerchen für Kerzenleuchter etc. etc.
H. Braun,
gegenüber der neuen Schule.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianinos mit **eingebautem** Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794
Cöln
Neumarkt 1a.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH

58 Dienstmädchen, Feldmädchen, Knechte, Zimmermädchen, Arbeiterfamilien, Köchinnen, Stützen, Hausmädchen, Alleinmädchen suchen Stellung im „Stellen-Boten“ **J. Althaus** Dingelstädt, Eichsfeld. Rückporto.

Eine große Partie
Sport- u. Kinderwagen
wird wegen Räumung v. heute ab mit
10 Prozent Rabatt
abgegeben.
August Böcking
Salchendorf.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte skroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Fahrräder,
Tabaksmesser
2,50 Mk.
Keilhacken
zweiseitig mit Stiel, leicht, 3 Mk.,
liefert **Emil Judt**
Burbach.

Einige anständige Leute erhalten
Logis.
Habe auch 1 bis 2 Zimmer billig zu vermieten. **Carl Schreiber,**
Anstreicherm. Struthütten.

Für Photographen.

Stets vorrätig, sind: Agfa-Trockenplatten und **Lutar-Trockenplatten,** 6×9; 9×12; 12×16; 13×18. cm **Satrap-Celloidinpapier** in Grösse 13×18; 12×16; 9×12 cm.
Satrap-Gaslichtpapier in Grösse 12×16 cm. **Satrap-Celloidingpostkarten** matt und glänzend;
Satrap-Bromsilberpostkarten;
Satrap-Gaslichtpostkarten;
Celloidin-Postkarten mit farbiger Oberfläche; **Celloidin- Postkarten** mit gekörnter Oberfläche zur Erzielung künstlerischer Effekte **Fixirsalz, Tonsalz, Agfa-Rodinal, Entwickler, Agfa-Eikonogen, Agfa-Blitzlicht, Copirrahmen, Photographieschalen, Dunkelzimmerlampen, Photographie-Cartons, Amateur-Alben** zum Einkleben und Einstecken von Photographen.
Alles andere wird auf Wunsch schnellstens besorgt.
Dunkelkammer zur gefl. Benutzung.
H. Braun
gegenüber der neuen Schule.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Aerzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen.“ Sanatogen stärkt und stählt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese **nährt,** indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neuverlebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Hebung aller seiner Kräfte und Leistungen.

So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer u. Cie., Berlin SW. 48.

Standesamtliche Nachrichten des Standesamts Burbach
pro Monat April 1909.

Geburten: Teobald, S. d. Maschinisten Reinh. Hering in Wahlbach. Artur, S. d. Bergm. Adolf Weber in Burbach. Minna, T. d. Bergm. Heinr. Ad. Konrad Garnjost in Zeppenfeld. Emil, S. d. Bergm. Karl Schupp in Wiederstein. Franz, S. d. Bergm. Ewald Weller in Zeppenfeld. Johanna, T. d. Bergm. Wilh. Krumm in Wahlbach. Marta, T. d. Bahnwärters Reinhard Fey in Burbach. Hubert Kurt, S. d. Schreinerm. Heinr. Diehl in Wahlbach. Paul S. d. Bergm. Karl Gerhard in Burbach. Walter, S. d. Landwirts Friedrich Karl Metz in Wahlbach. Karl, S. d. Bergm. Ewald Schreiber in Gilsbach. Theodor August, S. d. Metzger Gottlieb Christian Specht in Burbach. Elisabeth, T. d. Pfarrer Paul Winterhager das. Paul, S. d. Bergm. Heinrich Bernshausen in Zeppenfeld. Karl Hermann, S. d. Bergm. Heinr. Gustav Sturm in Burbach. Marta Maria, T. d. Bergm. Wilhelm Garth in Zeppenfeld.

Photographie-Rahmen
neu eingetroffen bei **H. Braun.**

Todesanzeige.

In der Nacht zum Donnerstag ist nach sechswöchentlichem schweren Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Anna

im Alter von 20 Jahren zum himmlischen Frieden eingegangen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Ebener u. Frau
Fanny geb. Quandel.

Neunkirchen, den 6. Mai 1909.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Todesanzeige.

Gestern Nacht entschlief nach kurzem Kranksein unser einziges, innigst geliebtes Söhnchen

Werner

im Alter von 8 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen:
G. Bär und Frau
Wilhelmine geb. Christ.

Katzwinkel, Salchendorf u. Wiederstein, den 5. Mai 1909.

Unseren Lohlieferanten hiermit zur Kenntnis, daß wir in diesem Jahre für gut behandelte prima Eichenrinde denselben Preis wie voriges Jahr bezahlen wollen.
Klopf- und Bündelloh wird nicht angenommen.

Schramm, Dillenburg.
Remy, Herborn.
Schramm, Haiger.
Weyel, Haiger.
Herbig, Burbach.
Schneider, Neunkirchen.

L. Spies, Neunkirchen

Cölnerstraße 202.
Specialgeschäft.

Strohhüte, Sonnenschirme, sowie **einen Posten Kinderstrohhüte**
gebe ich zu spottbilligen Preisen ab.
Ferner empfehle ich eine schöne Auswahl
Filz- und Haarhüte, Mützen, Herrenwäsche, Cravatten, Selbstbinder, Hosenträger, Schirme und Stöcke, Klappcylinder,
von letzteren auch ein Sortiment zum Ausleihen.
Billige Preise, reelle Bedienung.
Eigene Schirmreparaturwerkstätte nebst Schleiferei.

Für die normale Knochenbildung, die Entwicklung des Gehirns, die Ernährung der Nerven

sind **Phosphorsalze** unbedingt nötig.



Nur

Dr. Oetker's Pudding

enthält dieselben in hinreichender Menge.

Man achte auf Marke „Oetker".

Ich führe für diese Saison
Brennabor-, Phänomen- u. Gritzner-Fahrräder.
Alles altbewährte Fabrikate. Preise concurrenzlos.
Fahrradschläuche von M. 2.50 an,
Fahrraddecken von M. 3.50 an,
Fusspumpen von M. 1.25 an.
Wilhelm Vollberg
Neunkirchen.

Stoewer-Nähmaschinen



Stoewers Nähmaschinen
sind die Besten.
Stets zu haben bei dem
Alleinvertreter
Eugen Flick
Herdorf.



The Smith Premier Typewriter
bewährtes System,
Schreibmaschinenpapiere,
Farbbänder etc.
empfiehlt **H. Braun.**

Oberhellertaler Kriegerverein Burbach.
Sonntag, den 9. Mai, nachmittags 4 Uhr
Versammlung.
Tagesordnung: 1. Kriegerfestangelegenheiten. 2. Wahl der Vertreter für den Verbandstag. 3. Erheben der Beiträge. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Westerwaldklub Neunkirchen.
Sonntag den 16. Mai, nachmittags 2½ Uhr
Wanderung nach dem Hohenseelbachskopf.
Abends 7½ Uhr findet anschließend an den Ausflug im **Gasthof Thielmann** ein **einfaches Abendessen** statt, zu dem Anmeldungen vom Vorstande und im Gasthof Thielmann erbeten werden.
Nachdem
TANZ.
Die Mitglieder mit ihren Damen, sowie die Nachbarvereine des Westerwaldklubs sind zu dieser Veranstaltung freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Gesellschaft Harmonie.
Samstag Abend
Versammlung
im Vereinslokal. Um zahlreiche Beteiligung ersucht **der Vorstand.**

O. Beitlich
vereid. Landmesser
und geprft. Culturingenieur.
Siegen-Siegbrücke.
Bahnhofstrasse 3.
12jährige Praxis als Vermessungsbeamter der landwirtschaftl. Verwaltung.

Halte mich den geehrten **Bewohnern von Altenseelbach und Umgegend** in allen
zahntechnischen Arbeiten
bestens empfohlen.
Zahn-Atelier Ad. Sauer
Dentist, Altenseelbach.
Behandlung von Mitgliedern sämtlicher Krankenkassen.
Montags, Mittwochs u. Freitags Nachm. Sprechstunden in Herdorf.

Photographisches Atelier
H. Schmeck
Betzdorf Bahnhofstrasse 4.
Bekannt beste Ausführung.
Bedeutend ermässigte Preise:

7	Visit-Photogr.	M 3.50
13	„ „	„ 6.—
3	Cabinet-Photogr.	M. 6.—
6	„ „	„ 8.—

Badeanstalt Neunkirchen
E. V.
Samstags von 1—9 Uhr nachm.
warme Bäder.
Der Vorstand.



Jauchepumpen, Wasserpumpen
etc.
in reicher Auswahl und in bekannt erstkl. Ausführung.
Preisliste frei.
Herborner Pumpenfabrik
I. H. Hoffmann, G. m. b. H
Herborn, 26. (Nassau)

---

1 Stamm Hühner,
14 Stück, darunter 10 rebhuhnfarb. Italiener, zu verkaufen.
Herm. Gontermann.

Hotel Deutscher Kaiser, Herdorf

Inhaber: H. Möhlenbruch.
Von Samstag den 8. bis Montag den 17. Mai
Großes Preiskegeln.
Preise in Baar: 100, 60, 40, 20, 10 und 5 M.
Loose 30 ₰, am 16. und 17. Mai 40 ₰.
Alles Nähere besagen Plakate.
Heinr. Möhlenbruch.

Das Fahrradgeschäft
Herdorf Burbacherstrasse. **Eugen Flick** **Herdorf** Burbacherstrasse.
empfiehlt sein großes Lager in
Stoewers Fahrrädern und Fahrradzubehörteilen.



Greif

Dasselbe hat stets reichhaltige Auswahl in den berühmten Marken **Cito, Corona** und **Stoewer.** Dieselben werden auf Wunsch gegen bequeme Ratenzahlung abgegeben und nehme auch alte Räder in Tausch.
Ferner empfehle:
Fahrradmäntel, per Stück M **2.75,**
„ „ „ „ **4.50,**
„ „ „ „ **6.25,**
„ „ „ „ **7.50,**
Luftschläuche in allen Preislagen.

Betzdorfer Spar- und Creditverein
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Betzdorf.
Wir vergüten z. Zt. für Spareinlagen
4 bis 4 ½ %
je nach Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Seit 45 Jahren
sind Dr. **Stockmanns Eisenpillen „Ferramat"** weltbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei großen Blutverlusten erwiesen. In Schachteln zu M 1.50 zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet.
Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g. Pflanzenextr. 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.
Zu beziehen durch die Adlerapotheke, Reichenbach i. Vgtl.

Drahtgeflechte, Gartengeräte,
sowie sämtliche
Haushaltungsgegenstände
empfiehlt billigst
Robert Stinner, Herdorf
größtes Eisenwarengeschäft Herdorfs u. des Freien Grundes.



Blumenvasen,
Jardinièren,
Blumentöpfe,
sehenswerte Auswahl.
H. Braun
gegenüber der Schule.

„Triumph"-
Fahrräder bieten in Bezug auf Qualität und Preis jeder Concurrenz die Spitze.
Vertreter: **Robert Stinner, Herdorf**
Fernsprecher 44.

Sämtliche in den Elementar- und Fortbildungsschulen gebräuchlichen
Schulbücher,
Hefte, Zeichenblocks, Zeichen- und Malutensilien
sind in meiner Buchhandlung zu haben. Wiederverkäufern gewähre
entsprechenden Rabatt.
H. Braun.